

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Nr. 109.

Sonnabend, den 14. September

1907.

Anmeldung zum Bürgerrechtserwerbe.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **berechtigt** alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig bezahlt haben,
- 7) entweder

- a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
- b. daselbst seit etwa 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
- c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerb berechtigten Gemeindeglieder, welche

- a. männlichen Geschlechtes sind,
- b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier selbst zu erwerben, werden aufgefordert, sich hierzu bis zum

16. September 1907

schriftlich oder mündlich in der Registratur zu melden.

Die Unterlassung der Anmeldung seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen zieht eine Geldstrafe von 15 M. bez. entsprechende Haftstrafe nach sich.
Stadtrat Eibenstock, am 31. August 1907.
S.ffe.

Landtagswahl betreffend.

Bei der Wahlmännerwahl der III. Abteilung am 11. ds. Mts. ist im I. und III. Bezirke hiesiger Stadt auf keine der Personen, die Stimmen erhalten haben, die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen.

Es hat deshalb eine Nachwahl stattzufinden, bei der einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet.

Für die Nachwahl wird hiermit Termin auf

Sonnabend, den 14. September 1907,
von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr

festgesetzt.

Die Wahlbezirke und die Wahllokale bleiben dieselben wie zur ersten Wahl. Vergl. Nr. 107 des Amtsblattes vom 10. September 1907.

Eibenstock, den 11. September 1907.

Die Wahlvorsteher des I. und III. Bezirks der III. Abteilung.

G. Diersch, Alfred Reichhner.

In

Carlsfeld

ist die durch den Tod des seitherigen Inhabers frei gewordene Stelle des

Gemeinde-Vorstandes

neu zu besetzen.

Verbunden mit dem Amte sind die Funktionen des Standesbeamten und Ortskassierers und wird dafür ein Anfangsgehalt von M. 1500.— gewährt.

Bewerbung mit Zeugnissen beliebe man bis **30. September** einzureichen an

Gem.-Ältesten **E. Arnold.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wir leben in der Zeit der Kongresse und Parteitage. Nachdem in der abgelaufenen Woche bereits mehrere stattgefunden haben, steht demnächst der Parteitag der nationalliberalen und der freisinnigen Partei bevor. Es ist zu wünschen, daß man bei diesen Verhandlungen nicht die Partei über das Vaterland stellen möge, sondern sich dessen eingedenk sei, daß der nationale Block gegründet wurde, um eine Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen als eine feste Schutzwehr gegen die Politik des Umsturzes, als eine starke Stütze, auf die sich das Vaterland, wenn es sich um große nationale Fragen handelt, verlassen kann. Werden von diesem Gesichtspunkte aus die Verhandlungen geführt, dann werden sie auch zum Wohle des gesamten Vaterlandes beitragen und dem hämischen Gerede der Vaterlandsfeinde von einem über kurz oder lang bevorstehenden Zusammenbruche des Blocks ein Ende bereiten.

— Um die in Casablanca geschädigten Deutschen vor wirtschaftlichem Ruin zu schützen, hat Reichskanzler Fürst v. Bülow angeordnet, daß ihnen aus der Reichskasse auf ihre Entschädigungsansprüche, die sich auf ungefähr eine Million belaufen, ein Voranschuß von 250 000 Mark gewährt werden soll, vorbehaltlich der späteren Erstattung durch die dazu Verpflichteten und ebenso vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den Reichstag.

— Der Abfall seiner Leute hat den kühnen und begabten Rebellenführer Morenga in Deutschsüdwestafrika nun auch zur Einsicht gebracht. Morenga befindet sich nach der amtlichen Meldung des Gouverneurs mit 12 Kaffern und 8 Gewehren in der Gamsib-Bucht und hat um Aufnahme in das Bondelzwartabkommen gebeten. Der Gouverneur ließ Morenga mitteilen, daß er bereit sei, die Unterwerfung anzunehmen, falls Morenga die Waffen abliefern und friedlich im Lande zu leben verspreche. Es soll wegen seiner Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden und es soll ihm auch Erlassenmöglichkeit durch die Erlaubnis zur Viehhaltung verschafft werden.

— Ein Ersatz für eine ständige Kolonialtruppe. Zu den eingehendsten Erörterungen hat in den letzten Jahren in Rücksicht auf die Aufstände in Südwestafrika und in Ostafrika die Frage der Errichtung einer ständigen Kolonialtruppe geführt, aus der die Schutztruppen der einzelnen Kolonien bei plötzlich auftretenden Unruhen ergänzt werden können. Aber alle Erwägungen führten zu dem gewünschten Ergebnisse nicht, weil von vornherein feststand, daß eine solche aus Europäern gebildete Truppe nur in Südwestafrika Verwendung finden könnte, nicht aber in den anderen reintroptischen Schutzgebieten Afrikas. Damit war eigentlich der Plan gefallen, doch hat man die Sache weiter erwogen und ist schließlich auf einen recht glücklichen Ausweg gekommen. Die Schutztruppe in Südwestafrika soll auf absehbare Zeit in einem Bestande von 4000 Mann bestehen bleiben, von ihr sollen, wie erwähnt, zwei Kompanien aus Freiwilligen in den Häfen Swalopmund und Lüderichsbucht stets bereit gehalten werden, um bei entstehenden Unruhen in Kamerun dorthin abgefaßt zu werden und dort den Küstenschutz zu übernehmen. Diese Truppe könnte dort nach etwa

zehn Tagen eintreffen, eine außerordentlich kurze Zeit im Vergleich mit der Fahrt aus der Heimat. Auch ist die Truppe immer bereit, während sie in Deutschland erst gebildet werden müßte. Die Schutztruppe aus Eingeborenen in Kamerun kann dann in voller Stärke bei den Aufständen im Innern auftreten. So ist gleichsam der umgekehrte Fall eingetreten, die Schutztruppe in Südwestafrika erscheint als eine Kolonialtruppe, wenigstens in bezug auf die westafrikanischen Kolonien, wo sie in dringenden Fällen Hilfe leisten muß. Das ist eine glückliche Lösung, auch nach der finanziellen Seite hin. Schon bei früheren Aufständen in den Kolonien — so namentlich in Ostafrika — hat sich der Küstenschutz durch europäische Truppen notwendig gemacht. Man hat damals, um schnell eingzugreifen, Marine-Mannschaften verwendet. Jetzt ist an der westafrikanischen Küste dem Bedürfnisse in einer dauernden Weise genügt. Mit dem Bau von Eisenbahnen in den Schutzgebieten werden die Verhältnisse noch besser werden.

— Rußland. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur stieß die kaiserliche Jacht Standart am Mittwoch nachmittags 4^{1/2} Uhr bei Porloe unweit Hangoe auf einen unter der Wasseroberfläche befindlichen Felsen auf. Ein Rettungsbooter aus Reval ist an der Stelle der Havarie eingetroffen; ferner befinden sich dort sieben Torpedoboote, die die Jacht Standart begleitet haben. Die Zarenfamilie hat sich mit Befehl auf den Aviso Afija begeben.

— Marokko. Die „Agence Havas“ meldet aus Casablanca vom 11.: General Drube kündigte gestern Abend 6 Uhr seine Absicht an, Taddert anzugreifen. Heute früh 6 Uhr brach die erste Kolonne auf und erreichte um 7 Uhr das Gehöft Alvarez. Hier überraschte sie die marokkanischen Vorposten und machte sie nieder, bevor sie Alarm schlagen konnten. Die zweite Kolonne mit General Drube und dem Stabe brach um 7 Uhr bei dichtem Nebel auf und vereinigte sich mit der ersten, worauf beide in gleichbleibendem Abstand den Marsch fortsetzten. Um 8 Uhr wurde Halt gemacht. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, in dem sie große Verwüstungen anrichtete. Die Infanterie nahm den Marsch gegen die marokkanischen Abteilungen, die von allen Seiten Zugang erhielten auf, und warf sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld beherrschte, und feuerte ununterbrochen bis mittag, sodaß das Lager und seine Umgebung unhaltbar wurden. Die Infanterie rückte in Taddert um 9 Uhr Vormittags ein. Die Artillerie vernichtete lange Jäger von Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie unausgesetzt die Herren des Geländes gewesen waren.

— Casablanca, 12. September. Bei dem gestrigen Vorstoß gegen Taddert machte sich General Drube den herrschenden Nebel, sowie die Vorteile, die das Terrain bot, zunutze, um Taddert zu überraschen. Der Feind wurde zerstreut und auf der Flucht fortgesetzt durch die Geschütze, sowie von dem Kreuzer „Gloire“, der sehr wirksam eintrifft, beschossen. Die französischen Verluste betragen 1 Toten und 10 Verwundete.

— China. Hongkong, 12. Septbr. Nachrichten aus Quenchow besagen, daß kaiserliche Truppen mit den Auführern zusammengestoßen sind und letztere in

die Flucht geschlagen haben. Die Aufständischen sollen über 100 Tote haben, 20 Mann wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Lienchow und Balthoi haben die chinesischen Behörden entsprechende Schutzmaßregeln getroffen.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. September. (Landtagswahl.)

Bei den Wahlen in der 2. Abteilung wurden heute abgegeben:

- | |
|---|
| 1. Bez. (für Desse) G. Herlog 60 St., G. E. Tittel 60 St. |
| („Bauer) P. Meinel 16 „ G. E. Schlegel 16 „ |
| 2. Bez. („Desse) B. Frißke 51 „ G. E. Claus 51 „ |
| („Bauer) B. Löcher 32 „ P. Reichhner 32 „ |
| 3. Bez. („Desse) P. Flemmig 17 „ |
| („Bauer) R. Rödel 27 „ |

In Aue wurden gewählt 6 Wahlmänner für Kreischar und 6 für Bauer; in Schneberg 6 Wahlmänner für Bauer; in Neustädtel 4 Wahlmänner für Bauer; in Johannegeorgenstadt 4 Wahlmänner für Bauer; in Schwarzenberg 2 Wahlmänner für Desse, außerdem hat eine Nachwahl stattzufinden.

Zur Ergänzung unseres Berichtes in Nr. 108 des Amtsblattes ist nachzutragen, daß bei den Wahlen der 3. Abteilung gestern in Aue 4 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt wurden; in 4 Bezirken haben Nachwahlen stattzufinden. In Schwarzenberg wurden nur 2 Wahlmänner für Desse gewählt und es hat noch eine Nachwahl stattzufinden.

— Eibenstock, 12. September. Einen Menschenauflauf verursachte gestern Abend kurz vor 10 Uhr auf der Hauptstraße ein mit Holzklößen beladenes Geschirr, welches infolge Zerreißen der Bremstette derartig ins Gleiten kam, daß der Kutscher daselbst nicht mehr erhalten konnte und daselbst mit aller Wucht durch den Jaun des Rehrer'schen Grundstückes fuhr, wo das Pferd zu Falle kam und ein Vorderrad des Wagens zerbrach. Der Kutscher selbst erlitt einige Verletzungen am Kopfe.

— Eibenstock, 13. September. Am verg. Montag vormittag verunglückte der Stickermaschinenbesitzer Hermann Bahlig von hier. Er war am genannten Tage mit Geschirr zum Holzholen nach dem Walde gefahren. Auf dem Heimwege nun hatte er sich im zweiten Wagen, welcher an den ersten angehängt worden war, in die sogenannten Schößkelle gesetzt. Während der Fahrt auf der Wildenthalerstraße wollte er abspringen, kam dabei jedoch so unglücklich zu Fall, daß die Räder ihm über beide Beine weggingen und er dadurch an denselben schwere Verletzungen davontrug.

— Eibenstock, 13. September. Der von Herrn Linus Uhlig aus Dresden mit seinem Ensemble am Mittwoch im Deutschen Hause unternommene Versuch, eine wirkliche Oper hier aufzuführen, kann als recht gut gelungen bezeichnet werden. Die Durchführung eines solchen Unternehmens war bei den zu Gebote stehenden Hilfsmitteln einer kleinstädtischen Bühne usw. gewiß nicht ganz einfach. Um so höher ist der den zahlreichen Besuchern bereitere Genuß zu bewerten. Die Leistungen der Mitwirkenden im Detail zu kritisieren, fühlen wir uns nicht berufen. Dahingegen wollen wir aber nicht mit unserer Anerkennung über diese künstlerische Darbietung hinter dem Berge halten. Daß das Publikum der gleichen Ansicht war, bewies ja zur Genüge der gespendete spontane Beifall. Die Aufführung des „Barbier